

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN



HZ VIII



13. Jahrgang

Nr. 11

7. Juni 1940



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront



027516/18

Der Führer bei seinen Truppen im Westen

Aufnahme: Presse-Hoffmann

Mit unseren Fahnen ist der Sieg

Mit harter Entschlossenheit, aber auch mit gläubigem Siegesbewußtsein ist das deutsche Volk in seinen Entscheidungskampf um Sein und Nichtsein der Nation angetreten.

Mit harter Entschlossenheit, weil jeder von uns trotz des Phrasenschwalls der Feindpropaganda von der „Befreiung vom Diktatorjoch und Erlösung vom Hitlerismus“ nur zu genau wußte, daß es dem Gegner in diesem von ihm entfesselten Vernichtungskrieg von Anfang an einzig und allein darum ging, das Volk auf die Knie und unter fremde Gewalt zu zwingen, das seine Einigkeit wiedergefunden, seine Macht stärker als je entfaltet, seine Arbeit zu gigantischen Leistungen geführt und aus eigener Kraft seine Volksnot zum Volksglück gewandelt hatte und nun seiner völligen Freiheit und damit der Sicherung des nationalen Aufstiegs entgegen sah. Die nur allzu lebendige Erinnerung an den Fluch von Versailles, und das Bewußtsein, alles das, was wir gemeinsam mit soviel Arbeit und idealistischem Opfer und Kampfsgeist als unser neues sozialistisches Reich errichtet hatten, bei einem Sieg der jüdisch-kapitalistischen Plutokratie in einem Ueberverfall für alle Zeiten zerstört und ausgelöscht zu wissen, schufen diese eiserne Entschlossenheit.

Mit gläubigem Siegesbewußtsein war jeder einzelne bereit, alles auf sich zu nehmen und zu opfern, was für den Sieg des Volkes nur gefordert werden mußte. Doch unser Glaube an den Sieg stammte nicht nur aus der Bereitschaft des allerhöchsten Einsatzes und aus dem Gefühl, daß das Schicksal dort, wo Recht, Gerechtigkeit und Wahrheit stehen, die Opfer segnen müsse, sondern ebenso aus dem Erlebnis des Weges des Führers und seiner Partei. Wie, so sagte sich der Volksgenosse, könnte diesem Volk der Sieg unter seinem Führer versagt bleiben, der mit einer Handvoll Getreuer alle Widerstände brach und jedem Gegner überlegen war, als er keine anderen Waffen hatte als seinen Willen und seinen Glauben? Wie könnte unter seiner Führung die Schlacht um Sein oder Nichtsein einer ebenso treu gewordenen Nation verlorengehen, in der sich jeder einzelne so gläubig, gehorham und opferbereit bewähren will wie einst die wenigen? Nie, so empfand er, könnte unter dieser Idee und unter diesen Fahnen, die in machtloser Zeit die Freiheit in sich bargen, das machtvollste und stärkste Reich Europas Knechtschaft und Untergang erleiden.

Vor allem aber war und ist für uns alle der Führer die Verkörperung der gerechten Sache und des Sieges. Nie hat ihn einer von uns schwach gesehen; wir erlebten ihn zu jeder Stunde nur selbstlos für sein Volk kämpfend, dienend und arbeitend, hart vor der Not, unverzagt vor gewaltigen Schwierigkeiten, kompromißlos in allen Entscheidungen, kühn, groß und genial in allen seinen unwalzenden Unternehmungen und historischen Entschlüssen, die nie einer vor ihm wagte. Wir sahen ihn von unfassbaren, für unmöglich gehaltenen Erfolgen zu immer neuen historischen Taten schreiten und erfahren, daß es keine Macht gibt, die seinem Kampf Einhalt gebieten kann. Weil es der Kampf für Recht und Freiheit, Ehre und Ewigkeit der Nation ist.

Mit diesen Empfindungen traten wir am 1. September zu dem großen Freiheitskampf an, mit dieser Siegeszuversicht zogen wir am 3. September

in den Kampf gegen die Plutokratie. Sie erfüllte sich herrlich in Polen und Norwegen. Und wie sich unser Glaube an den Endsieg in der Unbezwingbarkeit des Westwalls, den der Feind bisher nicht anzugreifen wagte, bestätigte, wie er von Tag zu Tag in dem Opfermut und der Schaffenskraft der Hand in Hand stehenden Heimat seine Befräftigung erfährt, wie er sich verwirklicht, wenn unsere Kriegsmarine und Luftwaffe in ihren einzigartigen Angriffen auf Englands Insel festung die stolzen Erfolge gegen Blockade und britische Seeherrschaft erringen, so erleben wir nun mit heißem Herzen die Siegesmacht unserer Fahnen in Holland, Belgien und Frankreich.

Die Heimat jedoch verfällt nicht in Siegestaumel und wildes Hurra-ge-schrei. Sie dankt in Ehrfurcht der entschlossenen Tat des Führers und der Tapferkeit ihrer Soldaten. Wie sollte uns auch nicht bis ins Innerste aufrühren, was noch spätere Generationen bewundern werden?

Aber die nationalsozialistische Heimat gibt ihren Gefühlen mit der Verhaltenheit und Gemessenheit Ausdruck, die allein dem wahren Sieger den Ruhm läßt: dem fern der Heimat stehenden, marschierenden und blutenden Soldaten. Sie neigt sich zuerst vor den Opfern. Sie weiß, daß es keinen Sieg ohne Verluste, keinen Waffenruhm ohne Gefallene gibt. Die Heimat war von Anfang an bereit, Opfer hinzunehmen, wie der Soldat, das Opfer seines Lebens zu geben. Jedesmal, wenn der DKB-Bericht die Erfolge meldet, vergißt sie nicht den stummen Dank an die, die für die Siege bluteten und fielen.

Wir alle daheim können unseren kämpfenden Männern unsere Gefühle nicht aussprechen. Der Führer hat es in seinen Tagesbefehlen in unser aller Namen getan und damit jedem von uns aus dem Herzen gehandelt. Die Führerworte: „Ich bin stolz auf euch“ und „Ich spreche euch im Namen des deutschen Volkes meinen Dank und meine Bewunderung aus“, sagen mehr als alles, was wir unseren siegreichen Soldaten zurufen können.

Die übrige Welt mag aus den deutschen Waffensiegen die politischen und militärischen Lehren ziehen, die von den Tatsachen deutlich genug zur Kenntnis gebracht werden. Derjenige wird die nützlichste Einsicht gewinnen, der nun erkennt, daß die deutsche Siegesgewißheit

kein Phantom ist, sondern eine stahlharte Realität, wie der Glaube des nationalsozialistischen Volkes an sein Leben, seine Zukunft und seinen Führer. Diese Realität verleiht den besten Waffen der Welt ihre unbezwingbare Kraft und der Heimat die unerschütterliche Stärke.

Wir bekennen uns angesichts der entscheidenden Erfolge in unserem Freiheitskampf von neuem zu der Wurzel unserer Siegeszuversicht. Mögen uns noch viele Proben und Prüfungen auferlegt werden: wir sind bereit, uns in dem heißesten Feuer zu bewähren. Nichts kann uns jemals den Glauben rauben, daß mit unseren Fahnen der Sieg ist.

Wenn der Gegner einmal nur in das deutsche Volk hineinhorchen könnte, dann würde er allein das vernehmen, was der Führer einst dem plutokratischen Feind entgegen schleuderte: Ich zweifle keine Sekunde, daß Deutschland siegt.

Ritgen



Feindwärts voran!

Aufnahme: PK.-Fotzhag — Hoffmann



Unsere Arbeitskameraden

der Chemischen Laboratorien

Die Metallurgische Abteilung der August Thyssen-Hütte A.-G. gliedert sich in drei gleichgeordnete Bereiche, und zwar

1. in die Chemischen Laboratorien,
2. in die Technischen Versuchsanstalten,
3. in die Abteilung für metallurgische Betriebsversuche.

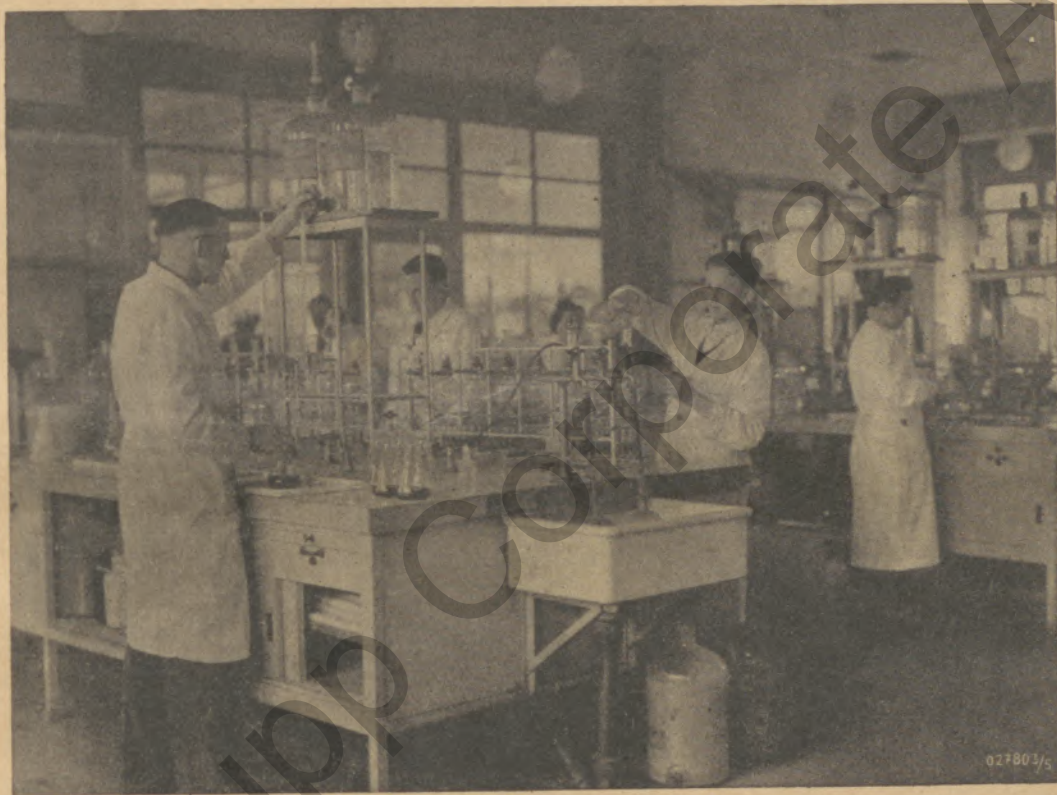
Die ältesten dieser Betriebe, die in ihrer Gesamtheit die Aufgabe haben, die Güte des Stahles unserer Erzeugnisse zu überwachen und damit Qualitätsfragen zu verfolgen und zu klären, sind die Chemischen Laboratorien. Aus kleinsten Anfängen heraus haben sie sich im Laufe langer Jahre zu großen, ihrer hohen Bedeutung für den Gesamtbetrieb entsprechenden Abteilungen entwickelt. Sowohl das Laboratorium der

Thyssen-Hütte als auch jene der Hütte Ruhrort-Meiderich, der Niederrheinischen Hütte und des Hochöfen-Hüttenbetriebes sind, um den an sie gestellten Anforderungen nachkommen zu können, im gleichen Schritt, wie sich der Ausbau der Produktionsbetriebe vollzog, vergrößert und mit neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet worden. Recht anschaulich zeigt uns dies vor allem ein Besuch des Laboratoriums der Thyssen-Hütte, allerdings muß gesagt werden, daß gleichfalls die Hütte Ruhrort-Meiderich über ein sehr schönes und bestens ausgestattetes Laboratorium verfügt. Mit der Gründung der damaligen Gewerkschaft Deutscher Kaiser wurde dort gleichzeitig schon ein kleines, allerdings ziemlich dürftig ausgestattetes Laboratorium eingerichtet. Es bestand nur aus zwei Räumen und war im alten Walzwerksmagazin untergebracht. Als man kurze Zeit später mit dem Bau von Hochöfen begann, erhielt das Laboratorium noch zwei weitere Räume in einem alten Bauernhof zugewiesen. Aufgaben, die heute von modernen elektrischen Verbrennungsöfen zu lösen sind, hatte damals ein alter im Bauernhaus befindlicher Backofen zu erfüllen. Im Jahre 1896 entstand der erste Neubau an der Matenastraße, dort, wo sich heute die Unterführung befindet, der dann später durch Anbauten erweitert wurde. Dieses Laboratorium mußte jedoch im Weltkriege wegen Erweiterung der damaligen Geschloßfabrik zum größten Teile freigegeben werden. Die Konsumanstalt an der Ecke Matena- und Kaiser-Wilhelm-Straße richtete man nun als Laboratorium ein. Der letzte großzügige Neubau, durch den das im alten Bau an der Matenastraße noch verbliebene Betriebslaboratorium räumlich mit dem übrigen im früheren Kon-

sum eingerichteten Labor verbunden wurde, konnte im Jahre 1938 bezogen werden. Diese in großen Zügen angedeutete Entwicklung, die in entsprechender Weise auch die Laboratorien der Hütte Ruhrort-Meiderich, der Niederrheinischen Hütte und des Hochöfen-Hüttenbetriebes durchmachten, läßt schon eine gewisse Beziehung zwischen Produktionsbetrieben und Labor erkennen, da die gesamte Entwicklung des Laboratoriums sich ja vielfach im gleichen Schritt mit dem Ausbau der Betriebe vollzog. Eine gegenseitige Abhängigkeit und enges Zusammenarbeiten wird hierdurch angedeutet. Noch einleuchtender wird dies aber jedem, der sich einmal, wenn auch nur so weit, wie es dem Lesern verständlich bleibt, etwas näher mit der im Laboratorium tagaus, tagein zu leistenden Arbeit befaßt. Aufgaben des Laboratoriums sind:

1. die Untersuchung sämtlicher auf der Hütte ein- und ausgehender Rohstoffe, Zwischenprodukte und Fertigstoffe auf ihre chemische Zusammensetzung, und zwar insbesondere natürlich die Untersuchung der gesamten Eisen- und Stahlfabrikation (teilweise noch während des Schmelzprozesses), sowie die Probenahme und Untersuchung von Erzen, Zuschlägen, Schlacken, Koks, Kohlen, Ölen, Fetten, Gasen, feuerfesten Produkten und Metallen;
2. die Erforschung und Ausarbeitung neuer Arbeitsmethoden und ihre Anwendung für neuere Betriebsuntersuchungen.

Die Untersuchung der gesamten Eisen- und Stahlfabrikation geschieht in mehreren großen Abteilungen. Meistens sind es weite Arbeitsräume, die man eigentlich schon als Säle bezeichnen könnte, in denen die Laboranten an langen, mit allen möglichen Apparaten, Kocheinrichtungen, Gläsern, Flaschen, elektrischen Verbrennungsöfen ausgestatteten Arbeitstischen die Untersuchungen vornehmen. Zu jedem Arbeitsaal gehört wiederum ein Wägezimmer. Mit den durch Glasfästen sorgfältig geschützten Waagen kann bis zu $\frac{1}{1000}$ Gramm genau ein- und ausgewogen werden. Laufend schicken die Produktionsbetriebe, die Hochöfen, die Mischer, das Thomaswerk und die Martin- und Elektrostahtwerke Proben. Diese werden schon während des Schmelzprozesses genommen, und das Laboratorium soll dann durch seine Untersuchungen feststellen, ob der Schmelzvorgang seinen gewünschten Verlauf nimmt. Da der Schmelzprozeß un-
aufhörlich fortgeschreitet, haben es die Betriebe mit der Untersuchung der Pro-



Teilansicht des Betriebslaboratoriums der Thyssen-Hütte



Laboratoriumsraum der Hütte Ruhrort-Meiderich



Abteilung Metalle



Abteilung Erze

ben verständlicherweise sehr eilig. In wenigen Minuten müssen die vom Laboratorium bestimmten Werte wieder in Händen der Betriebe sein. Um dies zu ermöglichen, ist eigens eine Rohrpostanlage geschaffen, durch die die einzelnen Proben mit Windeseile dem Laboratorium zugeführt werden. Jeder eintreffenden Probe werden zunächst durch Bohren Späne entnommen, die dann, in einer kleinen Schachtel verpackt, mittels Aufzugs in das eigentliche Laboratorium gelangen. Die sofortige Verteilung der Proben nimmt hier der Schichtführer vor, so daß jeder Laborant, der jeweils für bestimmte Untersuchungen da ist, seine Arbeit auf schnellstem Wege erhält. In kurzen Abständen treffen die Proben beim Schichtführer ein. Damit der Schichtführer nun nicht jedesmal durch lautes Herbeirufen die einzelnen Laboranten zu verständigen braucht, ist eine Signalanlage vorhanden, die durch Lichtzeichen und Summerton den Laboranten das Eintreffen einer Probe ankündigt. Hat der Laborant die für ihn bestimmte Probe erhalten, so kann er mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Apparate, Säuren usw. z. B. in sechs Minuten feststellen, wieviel Kohlenstoff und Mangan die eingesandte Probe enthält. Sobald die nötigen Feststellungen getroffen sind, werden die Untersuchungsergebnisse sofort dem Schichtführer mitgeteilt, der sie unverzüglich entweder telefonisch oder durch die Rohrpost an den Betrieb weiterleitet. Da z. B. einer Schmelze des Martin- bzw. des Elektrostahtwerkes eventuell sogar bis zu 16 Vorproben entnommen werden, kann man sich vorstellen, in welchem Tempo bei dem Umfang unserer Produktionsbetriebe die Proben eintreffen und welche intensive Arbeit damit auch von den einzelnen Laboranten verlangt wird. Mit der Untersuchung der Vorproben hilft das Laboratorium den

Betrieben, Eisen bzw. Stahl von erwünschter Zusammensetzung und Qualität herzustellen. Obwohl durch die zahlreichen Vorproben das Endergebnis einer Schmelze eigentlich feststeht, werden trotzdem noch immer sogenannte Fertigproben gemacht, deren Untersuchungsbefund u. a. vor allem für die Walzwerke von größter Bedeutung sind. Diese nehmen nämlich an Hand der Untersuchungsergebnisse die Zuteilung der Blöcke für die einzelnen Walzen vor.

Mancher Arbeitskamerad wird nun vielleicht denken, daß in den Untersuchungsräumen des Laboratoriums unaufhörlich dichte Wolken verdampfender Säuren usw. durch die Luft schwirren. Um dies zu verhindern, ist eine Be- und Entlüftungsanlage vorhanden, durch die sogar die Temperatur in den einzelnen Räumen geregelt wird. Auf diese Weise sind für die Laboranten nicht nur alle Voraussetzungen für schnelles und genaues, sondern gleichzeitig auch für gesundes Arbeiten geschaffen. Für gute Lichtverhältnisse sorgen die hohen und breiten Fenster, die oft ganze Wände der stattlichen Arbeitsräume einnehmen. Auffallend ist auch die in allen Laboratoriumsräumen herrschende peinliche Sauberkeit. Wände und Tische sind weiß gefächelt und die Laboranten selbst tragen stets weiße Kittel. Beim Wiegen und Untersuchen kleinster Mengen ist diese Sauberkeit natürlich von großer Bedeutung.

Für die Probenahme und Untersuchung von Erzen, Schlacken, Zuschlägen usw. gibt es wiederum besondere Abteilungen. Die hier zu leistende Arbeit ist für die Betriebe insofern von außerordentlicher Wichtigkeit, als ihnen hierdurch überhaupt erst die Möglichkeit des richtigen Einsatzes der Rohmaterialien gegeben wird. Weit und hell sind auch diese für ihre besonderen Aufgaben bestens eingerichteten Arbeitsstätten. Neben den auf großen Arbeitstischen aufgestellten verschiedensten Apparaturen und den zahlreichen Instrumenten findet man hier Anlagen für Gleichstrom, Wechselstrom, Gas, Sauerstoff, Stickstoff, destilliertes Wasser, Gebläseluft, Dampf, Warm- und Kaltwasser. Für die Untersuchungen werden ferner Duzende von verschiedenen Säuren und Lösungen benötigt. Durch die Vielseitigkeit der zu untersuchenden Rohstoffe ist das tägliche Aufgabengebiet ebenfalls recht umfangreich. In diesen Abteilungen kommt es in erster Linie auf peinlich genaues Arbeiten an, während die Schnelligkeit hier von zweitrangiger Bedeutung ist. Die Fertigstellung der einzelnen Proben richtet sich nach vorher bestimmten Terminen. Erzproben werden gleich im Hafen genommen und dort in einer besonderen Anlage auch sofort aufbereitet, d. h. gebrochen und auf bestimmte, für die Untersuchung geeignete Feinheit gebracht. Bei einer Dampferladung, zu der z. B. vier oder fünf 3000-Tonnen-Kähne gehören, wird von jedem der beachtlichen Kähne zunächst $1\frac{1}{2}$ Tonnen als Probe entnommen. Durch Mischen und ständiges Verjüngen dieser Proben bleibt als Endprodukt eine kleine Menge von etwa 100 Gramm übrig. Von diesen 100 Gramm wird dann 1 Gramm zur Feststellung des Eisengehaltes der gesamten Dampferladung entnommen. Der Untersuchungsbefund dieses einen Grammes ist maßgebend für den Preis, der für die Gesamtladung gezahlt wird. Ferner richtet sich der Hochofen hiernach bei der Beschickung seiner Defen. Das Probenehmen ist also gewiß eine sehr schwierige Arbeit, die große Erfahrung erfordert, denn jede Probe muß so genommen werden, daß in ihr nachher auch tatsächlich der Eisengehalt der Gesamtladung im Durchschnitt enthalten ist. Die Untersuchung einer aufbereiteten Erzprobe nimmt im Laboratorium mitunter noch mehrere Tage in Anspruch. Ähnlich geht es mit der Untersuchung der übrigen Rohstoffe. Diese alle namentlich anzuführen ist unmöglich.

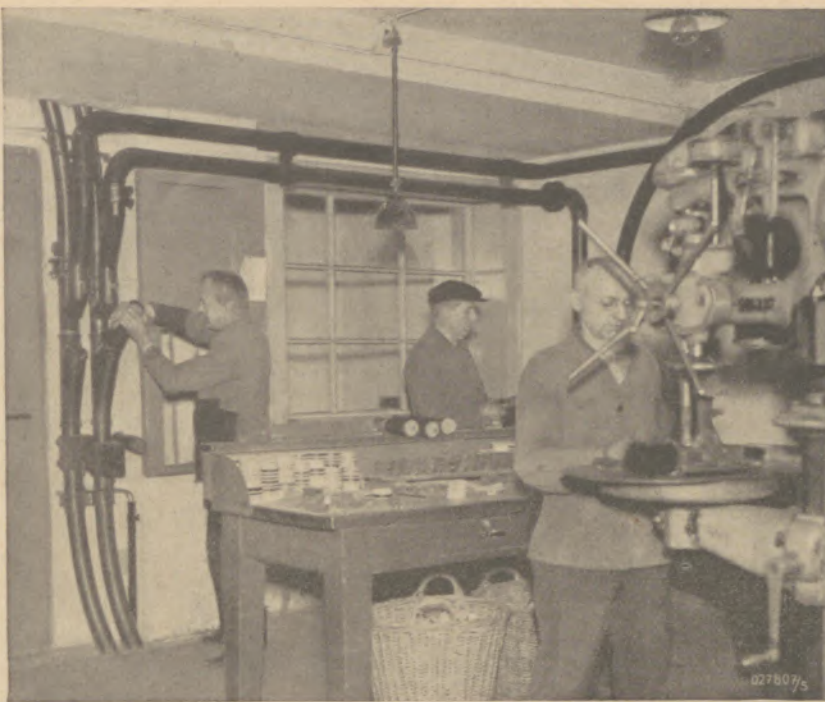
Erwähnt sei deshalb nur noch die Untersuchung der feuerfesten Materialien, ferner sämtlicher Legierungselemente sowie der Thomasschlacke und unseres Teermatadams, der bekanntlich in weitem Maße zur Befestigung von Straßen verwendet wird. Von der Thomasschlacke werden



Der Schichtführer in seiner Vermittlungszentrale

allein täglich bis zu 120 Untersuchungen durchgeführt, deren Ergebnisse für den Preis maßgebend sind, den der Bauer für unser Thomasmehl zu zahlen hat. Erinnert sei endlich noch daran, daß wohl jeder Arbeitskamerad unserer Hütte, ohne es vielfach zu ahnen, von den laufenden Untersuchungen irgendwie Nutzen hat, und sei es, daß es sich nur um das Wasser handelt, das er täglich benutzt, denn auch dieses wird durch Untersuchungen des Laboratoriums ständig überwacht. — Die Fehlerquellen bei den verschiedensten Untersuchungen sind meistens sehr gering und oftmals können Abweichungen von $\frac{1}{100}$ Prozent von ausschlaggebender Bedeutung sein. Vom einzelnen Laboranten wird deshalb neben teils umfangreichen beruflichen Kenntnissen und außerordentlicher Geschicklichkeit vor allen Dingen große Gewissenhaftigkeit verlangt.

Zum Schluß sei noch die Abteilung zur Erforschung und Ausarbeitung neuer Arbeitsmethoden erwähnt. Sie dient, wie aus ihrer Bezeichnung schon hervorgeht, dem



Bohrraum und Rohrpostanlage

Aufnahmen (6): Schön

Fortschritt aller eisenhüttenmännischen Arbeit. Hiermit ist auch ihre Bedeutung bereits herausgestellt. Selbstverständlich finden wir in der Ausstattung dieser Abteilung die modernsten Apparaturen für alle Arbeitsgebiete. Natürlich steht diese Abteilung auch in ständiger Verbindung mit allen übrigen Abteilungen. Ihre dem Fortschritt geweihte Arbeit erreicht schließlich aber nicht allein dem Laboratorium zum größten Nutzen, sondern darüber hinaus in nicht abbrechender Folge allen Produktionsbetrieben und damit auch dem Gesamtbetrieb unserer Hütte. — Um abschließend auch dem Laien noch einmal einen Begriff von der im gesamten Laboratoriumsbetrieb zu leistenden Arbeit zu geben, sei noch darauf hingewiesen, daß z. B. im Jahre 1938 allein im Laboratorium der Thyssenhütte 880 000 Untersuchungen durchgeführt wurden, während es auf der gesamten August Thyssen-Hütte A.-G. sogar über 1,8 Millionen, also täglich rund 6000 Untersuchungen waren.

T. M.

Gewährung von Schwer-, Schwerstarbeiter- und Seifenzulagen

Von Gewerberat Dipl.-Ing. Günter Zweiling

In einem Kriege ist es unbedingt notwendig, daß ein Land möglichst frei von allen ausländischen Bindungen ist. Da ist es vor allen Dingen erforderlich, daß alle Gegenstände und Lebensmittel des täglichen Lebens einheitlich und gerecht unter die Bevölkerung verteilt werden. Am ersten Tage des Krieges waren wir verwundert, als damals bereits Lebensmittelkarten verteilt wurden und wir bemerkten, daß auch in dieser Hinsicht vorgearbeitet war. Was uns in Erstaunen setzte, war für die Leitung eines nationalsozialistischen Staates Selbstverständlichkeit. Wir können unserer Führung nicht dankbar genug für diese weise Voraussetzung sein.

In der Erkenntnis, daß der Lebensmittelverbrauch der einzelnen Menschen je nach der Tätigkeit verschieden ist, wurden die Zulagearten für Schwer- und Schwerstarbeiter geschaffen. Von vornherein sei gesagt, daß jetzt ein Normalverbraucher mehr bekommt als im Weltkrieg 1914/18 der Schwerarbeiter, und ein Schwerarbeiter wiederum mehr als damals der Schwerstarbeiter. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben die Aufgabe, die von den Betrieben eingereichten Listen nach den gesetzlichen Vorschriften zu prüfen. Immer wieder muß man nun hören, daß es Arbeitskameraden gibt, die die Ansicht vertreten, daß es nur am Gewerberat, dem Betriebsführer oder auch dem Betriebsobmann liegt, wenn sie keine Schwer- oder Schwerstarbeiterkarte bekommen. Arbeitskameraden bedenkt, daß es bei der Zuteilung nicht nach dem Willen des Antragstellers oder Prüfers geht, die sich nach genau festgelegten gesetzlichen Bestimmungen zu richten haben! Wer bei seiner Arbeit eine körperliche Kraft aufzuwenden braucht, die über das in der Regel von gewerblichen Arbeitern zu leistende Maß nicht hinausgeht, ist kein Schwerarbeiter, z. B. Schlosser, Dreher, Elektriker usw. Schwerarbeiter ist:

1. wer dauernd schwere körperliche Arbeit zu leisten hat oder
2. wer durchschnittliche körperliche Arbeit unter erschwerenden Arbeitsbedingungen zu leisten hat, z. B. Arbeiten bei großer Hitze, bei starker Entwicklung gesundheitsschädlichen Staubes, mit angelegtem Atemschutzgerät oder unter Einwirkung gesundheitsschädlicher Stoffe. — Wer nur stundenweise, an einzelnen Tagen oder vorübergehend derartige Arbeiten ausführt, ist ebenfalls kein Schwerarbeiter.

Bei der Anerkennung als Schwerstarbeiter ist sogar erforderlich, daß der betreffende Arbeitskamerad beide bei den Schwerarbeitern genannten Bedingungen gleichzeitig erfüllt. Er muß also dauernd schwere körperliche Arbeit unter den erwähnten erschwerenden Arbeitsbedingungen ausführen. Es gibt nun Volksgenossen, die glauben, daß sie Schwerstarbeiter sind, weil sie besonders schwere Transportarbeiten, z. B. Erzladern oder normale körperliche Arbeiten unter ganz besonders starker Hitze, z. B. Kranführer in Stahlwerken, ausführen müssen. Der erste leistet sehr schwere körperliche Arbeit, während bei dem zweiten sich die erschwerenden Bedingungen besonders bemerkbar machen. Bei beiden ist also nur eine der Bedingungen erfüllt, so daß sie nur Schwerarbeiter sein können. Sehr oft berufen sich die Arbeitskameraden auch darauf, daß ihre Berufsgruppe nach Zeitungsnachrichten oder den dem Gesetz beigegebenen Richtlinien zu den Schwer- oder Schwerstarbeitern gehört. Diesen Volksgenossen muß zunächst gesagt werden, daß ganz allgemein überhaupt keine Berufsgruppe anerkannt werden kann; denn dann wäre eine namentliche Aufzählung der Gefolgschaftsmitglieder bei der Einreichung der Listen überhaupt nicht

erforderlich. Darum heißt es auch in der Vorbemerkung zu den Richtlinien: „Die bloße Zugehörigkeit zu einer der genannten Berufsgruppen genügt jedoch nicht für die Anerkennung als Schwer- oder Schwerstarbeiter; vielmehr muß in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob die Voraussetzungen der Verordnung vorliegen.“

Es gibt Berufsgruppen, z. B. Ketten Schmiede, die je nach der Größe der herzustellenden Ketten Normal-, Schwer- oder Schwerstarbeiter sein können. Sehr viel hängt auch von der Beschaffenheit des Arbeitsplatzes ab. Oft übersehen die Arbeitskameraden in den Richtlinien die hinter den Berufsgruppen stehenden Bemerkungen wie „unter erschwerenden Arbeitsbedingungen, bei schwerer körperlicher Arbeit, an heißen Deisen.“

Die Kriegezeit fordert gegenüber früher oft längere Arbeitszeiten. Bei der Anerkennung als Schwer- oder Schwerstarbeiter darf die Dauer der Arbeitszeit jedoch nicht berücksichtigt werden, sondern nur die Art der Arbeit. Für die länger tätigen und nachts arbeitenden Volksgenossen ist daher noch die Zusatzkarte für Lang- und Nachstarbeiter geschaffen worden, die bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen zugestanden wird. Angestellte können diese Zusatzkarte nicht erhalten.

Ähnlich wie die zusätzlichen Lebensmittel wird in Kürze auch die Zusatzseife einheitlich im ganzen Reich nach Prüfung durch das Gewerbeaufsichtsamt von den Wirtschaftsämtern zugestanden. Die von der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung herausgegebene Anordnung hat vier verschiedene Gruppen betreffend Seifenzuteilung je nach dem Grad der Verschmutzung geschaffen. In der ersten Gruppe befinden sich die Berufstätigen, bei denen ein über das übliche Maß hinausgehendes Bedürfnis zur Reinigung der unbedeckten Körperteile gegeben ist. Sie erhalten jeden zweiten Monat ein Stück Einheitsseife oder 100 Gramm Kernseife. Die Gefolgschaftsmitglieder, die außer zur Körperreinigung auch für die Kleidung einen erhöhten Bedarf an Reinigungsmitteln haben (Gruppe 2), erhalten dazu jeden zweiten Monat noch ein Paket (250 Gramm) Waschlauge. Das Doppelte dieser Menge, also ein Stück Seife und ein Paket Seifenpulver, erhält die Gruppe 3, zu der Berufstätige gehören, die starker Verschmutzung an Körper und Kleidung ausgesetzt sind. Nur wenige Arbeitskameraden sind in Gruppe 4 eingegliedert, wo eine ständig ganz besonders starke Verschmutzung vorausgesetzt wird, z. B. Schornsteinfeger, Arbeiter in Rußfabriken.

Der prüfende Gewerbeaufsichtsbeamte kann nicht von sich aus eine Verteilung der einzelnen Berufe auf die vier Gruppen vornehmen. Es sind ihm vielmehr genaue Richtlinien gegeben, in denen die Berufe aufgeführt sind. Wie streng dieser Maßstab ist, geht daraus hervor, daß von der eisenverarbeitenden Industrie sich in Gruppe 4 nur die Arbeiter auf den Konverterbühnen der Thomaswerke befinden. Der Gruppe 3 sind u. a. die Gußpußer, der Gruppe 2 Gießer, Former und Verloader von staubigen Gütern und der Gruppe 1 Dreher, Bohrer und Lastwagenführer zugeteilt.

Die Gefolgschaftsmitglieder können dessen versichert sein, daß die Betriebsleiter, Betriebsobmänner und Gewerbeaufsichtsbeamten bemüht sind, all diese Zulagen gerecht zu verteilen. Alle sind bestrebt, den Arbeitskameraden die Mengen zukommen zu lassen, die ihnen zustehen. Die Berufstätigen müssen aber bedenken, daß die gesetzlichen Maßnahmen genauestens eingehalten werden müssen und daß Antragsteller und Prüfer sich strafbar machen, wenn sie den Gesetzen zuwiderhandeln.

NORDSEE

GROSS-BRITANNIEN

NIEDERLANDE

Deutsches Reich

FRANKREICH

Festungen — Eisenbahnen
Kanäle

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100
KILOMETER

027318/18

Reproduktion: Scherl

Hier kämpft das deutsche Volk um das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre

Goldenes Arbeitsjubiläum bei der Hütte Ruhrort-Meiderich

Zu einer prächtigen Feierstunde gestaltete sich die Ehrung, die die Gefolgschaft des Preßwerkes der Hütte Ruhrort-Meiderich ihrem Meister Jakob Braun anlässlich seines fünfzigjährigen Arbeitsjubiläums bereite. Das herrliche Frühlingswetter am Ehrentage des Jubilars anerkennend, hatte man die Feier nach draußen, und zwar in den Hof des Preßwerks verlegt. Frisches Maigrün und Blumen schmückten in würdiger Weise den Hofraum. — Ein sinnvoller Prolog, vorgetragen von einem Gefolgschaftsmitglied, gab der Feier den Auftakt. Als Mitglied des Vertrauensrates übermittelte dann zunächst Obering. Pg. Rösener dem Jubilar herzliche Glückwünsche. Im Auftrage des Führers der Betriebe, Hüttendirektor Dr. Bartscherer, sprach Betriebsdirektor Bertrand, der dem Jubilar in ehrenden Worten für seine langjährige Treue und seinen vorbildlichen Fleiß dankte. Betriebsobmann Pg. Glöckner würdigte in kurzer Ansprache gleichfalls den Jubilar als Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Als Meister Jakob Braun vor fünfzig Jahren bei unseren Werken eintrat, begann er als Laufjunge im Buddelwerk des früheren Phönix. Zwei Jahre später wurde er mit rund 30 anderen Arbeitskameraden dem soeben erst gegründeten Preßwerk überwiesen. Durch Tüchtigkeit und Fleiß lenkte er bald die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich, so daß er als achtzehnjähriger Junge bereits zum 1. Preßer ernannt wurde. Im Jahre 1912 wurde er dann Vorarbeiter, zwei Jahre später Schichtmeister und im Jahre 1914 angestellter Meister. Während des Weltkrieges erhielt Braun, der seiner militärischen Dienstpflicht von 1898 bis 1900 nachkam, das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Achtundvierzig Jahre ist Meister Braun nun im Preßwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich beschäftigt. Die gesamte Geschichte des Ruhrort-Meidericher Preßwerkes kennt er aus eigener Erfahrung. „Als wir 1892 mit dem Aufbau begannen“, so erzählte uns Meister Braun unter anderem hierüber, „gab es keinen eigentlichen Fachmann unter uns. Mühsam

mußten wir uns unsere Kenntnisse selbst erarbeiten. Zunächst wurden wir mit der Herstellung von 9-Zentimeter-Geschossen beauftragt. Den ersten größeren Auftrag erhielten wir im Jahre 1895 von Italien. Die italienische Wehrmacht bestellte bei uns 21-Zentimeter-Granaten und wenige Zeit später betraute uns Holland mit der Herstellung von 12-Zentimeter-Granaten. Diese Arbeiten genügten uns aber bald nicht mehr. Wir versuchten es nun mit der Fabrikation von Stahlflaschen. Für uns alle war es eine besondere Genugtuung, daß die Stahlflaschen schnell unseren guten Ruf in aller Welt sicherstellten. Aus den verschiedensten Ländern liefen die Aufträge ein.

Eine völlige Umstellung des Betriebes mußten wir nach dem Weltkrieg vornehmen. Zuerst beschränkten wir uns jetzt darauf, Puffer für Eisenbahnwagen anzufertigen. Kurz darauf richteten wir eine Kugelschmiede ein, in der 50- bis 410-Millimeter-Kugeln hergestellt werden konnten. Die Kugelmühle blühte sehr schnell auf und wir bedauerten es alle sehr, als bei der Stilllegung der Hütte Ruhrort-Meiderich auch unser Betrieb geschlossen und die Kugelschmiede nach Wanheim verlegt wurde. Nach der Schließung des Betriebes bestand meine Aufgabe lange Jahre nur noch darin, dafür zu sorgen, daß die wertvollen Drehbänke und sonstigen Einrichtungen des Preßwerkes in einem Zustand erhalten blieben, der die jederzeitige Wiederaufnahme der Arbeit ermöglichte. Im Jahre 1939 erhielten wir erst wieder neue Aufgaben zugeteilt. Für mich und für alle Arbeitskameraden bedeutet es eine große Freude, daß wir jetzt wieder als Gefolgschaft einer unserer ältesten Betriebe an der Gesamtleistung unserer Hütte beteiligt sind.

Von meinen neun Kindern sind fünf Söhne ebenfalls bei der August Thyssen-Hütte beschäftigt, während zwei meiner Söhne als Soldaten ihre Pflichten fürs Vaterland erfüllen. Als Vater freut es mich besonders, daß einer meiner Söhne in meine Fußtapfen getreten ist und auch im Preßwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich sich zu bewähren versteht.“ T. M.



Meister Braun im Kreise seiner Kinder

Verleihung des Treudienst-Ehrenzeichens



Am 29. Mai 1940 fand im Rahmen einer würdigen kurzen Feier in Gegenwart der Vorgesetzten und der Mitarbeiter die Aushändigung des Treudienstehrenzeichens im festlich geschmückten Gefolgschaftshause der Niederrheinischen Hütte an den Laboranten, Peter Müller, statt.

Oberingenieur Dr. Kempf würdigte nochmals kurz die Verdienste des Jubilars in fünfzig Jahren, worauf Polizeirat Runne im Auftrage des Polizeipräsidenten Wjsocki das Wort ergriff und auf die Heldentaten unseres tapferen Heeres hinwies, wozu auch der Jubilar seinen Anteil als Soldat der Arbeit in fünfzig Jahren beigetragen hat. Im Auftrage des Führers überreichte er daraufhin dem Jubilar das Treudienst-Ehrenzeichen und die Urkunde dazu mit folgendem Wortlaut:

Der Führer und Reichskanzler
hat mit Erlaß vom heutigen Tage
dem Laboranten
Peter Müller
in Duisburg-Buchholz
als Anerkennung
für fünfzigjährige treue Arbeit
im Dienste des Deutschen Volkes
das
Treudienst-Ehrenzeichen
verliehen.
Berlin, den 18. April 1940
Der Staatsminister
und Chef der Präsidialkanzlei
des Führers und Reichskanzlers
Meißner

Jubilarsfeiern

der Zelle 18, Blechwalzwerk Thyssenhütte

Eine würdige Ehrung bereiteten die Arbeitskameraden der Zelle 18, Blechwalzwerk Thyssenhütte, ihren drei Jubilaren Anton Sormund, Peter Puhl und Wilhelm Jechmer, die auf eine fünf- und zwanzigjährige Tätigkeit bei der August Thyssen-Hütte zurückblicken konnten. Die im Saale Kleine-Katrop stattgefundene Feier war mit einem Kameradschaftsabend der Zelle 18 verbunden. Ein Marsch der Kapelle leitete den Abend ein. Nachdem die Jubilare dann ihre schön geschmückten Ehrenplätze eingenommen hatten, erfreuten die Sänger mit einem stimmungsvollen Liedvortrag. Im Auftrage der Werksleitung übermittelte Betriebschef Loos herzliche Glückwünsche. In seinen Ausführungen würdigte er die Verdienste, die sich die Jubilare durch ihre langjährige treue Pflichterfüllung erworben hätten. Für die Gefolgschaft der Zelle sprach Arbeitskamerad Gramatzki, der jedem Jubilar als äußeres Zeichen der Anerkennung ein Geschenk überreichte. Eine weitere Liedspende der Sänger leitete hierauf zur Ansprache des Betriebsobmannes Muhl über, der den Jubilaren für ihr weiteres Leben die besten Wünsche der gesamten Gefolgschaft unserer Hütte aussprach. Für die Ehrungen und Geschenke dankte Jubilar Peter Puhl im Namen seiner beiden Kameraden. — Nach der Jubilarsfeier verlebte man noch gemeinsam einige frohe Stunden. Musikalische Darbietungen sorgten u. a. für Abwechslung und beste Unterhaltung. Die Feier war ein schönes Zeichen für die gute Kameradschaft, die innerhalb der Zelle 18 herrscht.

der Zelle 4, Kraftanlagen Thyssenhütte

Die Gefolgschaft der Zelle 4, Kraftanlagen Thyssenhütte, bereitete mit ihren Vorgesetzten ihren drei Arbeitskameraden Vorarbeiter Walter Fichtel und die Maschinisten Dietrich Maledi und Josef Schick, die auf eine fünf- und zwanzigjährige Tätigkeit bei unseren Werken zurückblicken konnten, eine würdige Ehrung im schön geschmückten Raum. Einleitend brachte die Gesangsabteilung unter Leitung des Arbeitskameraden Wilhelm Dießing ein Lied zu Gehör. Es sprach dann Oberingenieur Goerdt, der den Jubilaren den Dank und die Anerkennung der Direktion für ihre in langen Jahren gezeigte treue Pflichterfüllung übermittelte. Zellenobmann Paul Müller beglückwünschte die Jubilare im Namen der Gefolgschaft der Zelle 4 und überreichte ihnen im Auftrage der D. A. F. ein vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eigenhändig unterzeichnetes Ehren Diplom. Ein weiterer stimmungsvoller Liedvortrag leitete hierauf über zur Glückwunschansprache des Vertrauensrates Borowski, der im Auftrage unserer gesamten Gefolgschaft Glückwünsche überbrachte. In seiner Ansprache gedachte er auch des auf tragische Weise ums Leben gekommenen Arbeitskameraden und Soldaten Gefreiten Erich Ehrenfeld. — Herzlich dankten die Jubilare für die ihnen erwiesenen Ehrungen und für die schönen Geschenke.

Front und Heimat

Groß ist wieder die Anzahl der Feldpostbriefe und -Karten, die uns in den letzten Wochen erreichten. Wir können diesmal aus der Fülle der Zuschriften wiederum nur eine geringe Anzahl auszugsweise veröffentlichen. In Zukunft sollen jedoch — neben Erlebnisberichten und Bildern — nach Möglichkeit wenigstens alle Grüße wiedergegeben werden, die die Frontkameraden ihrem Betrieb oder ihrer Werkstätte durch die Werkzeitung übermitteln. Mit der Veröffentlichung der Grüße beginnen wir bereits in dieser Ausgabe. Im Namen aller bisher noch in der Heimat verbliebenen Arbeitskameraden danken wir allen Einsendern für ihre liebevollen Grüße, die wir aufs herzlichste erwidern.
(Die Schriftleitung)



Wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde wurde unser Gefolgschaftsmitglied Johann Kujawa (Walzendreher in der Walzendreherei der Thynnenhütte) mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert. Als Fallschirmjäger hatte Unteroffizier Kujawa beim Einmarsch an der Westfront seinen vorbildlichen Mut beweisen können. Eine besondere Freude war es für ihn und seine Kameraden, die den Einsatz miterlebten, daß General der Flieger Kesselring ihnen persönlich das Eisene Kreuz 1. Klasse überreichte. Zu seinem prächtigen Erfolg sprechen wir Unteroffizier Kujawa hiermit im Namen der gesamten Gefolgschaft der August Thynnen-Hütte A.-G. unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Unteroffizier Kujawa

Störungsjücher raus!

Die Nacht ist schaurig und stürmisch der Wind,
Es regnet, es hagelt, und wir laufen fast blind.
Die Stunden vergehn'n. Plötzlich ein Halt.
Der Franzmann schießt. Verflucht! Wie das knallt.
Wah! Links hat es reingehauen:
Da müssen wir eine neue Leitung bauen.
Der Franzmann funkt weiter in schnellem Reigen
Bis unsere Arie ihn bringt zum Schweigen.
Jetzt kommen wir Störungsjücher 'ran,
Um die Verbindung herzustellen von Mann zu Mann.
Die Arbeit ist hart, doch groß unser Mut,
Die Leitung ist fertig, die Verbindung ist gut.
Der Morgen fängt schon an zu dämmern,
Der Franzmann von neuem an zu hämmern.
Und wir, wir müssen wieder starten,
Weil neue Entstörungen auf uns warten.

Gefr. Hans Schlipper, z. Z. im Vorfeld
Gesch. Buchhaltung der August Thynnen-Hütte

„Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für die Zustellung der Werkzeitung meinen besonderen Dank auszusprechen. Obwohl uns hier nicht immer sehr viel Zeit zur Verfügung steht, nehmen wir doch jede freie Minute wahr, an dem Geschehen in der Heimat teilzunehmen. Hierzu trägt auch zu einem großen Teil die Werkzeitung bei. Sie ist ein guter Vermittler zwischen Arbeitsplatz und Front...“

Unteroffizier Karl Sieker,
Betriebswirtschaft Thynnenhütte

„Kann Euch mitteilen, daß ich irgendwo in einer polnischen Gegend in einer von den Russen erbauten Kaserne liege und ausgebildet werde. Wir liegen nahe der russischen Grenze. Die Landschaft ist hier öde und sandig. Weit und breit ist kaum ein Haus und kaum ein Mensch zu sehen. Die wenigen Menschen leben hier wie die Zigeuner. Ihre Kleidung ist kaum noch zu erkennen. Schuhe und Strümpfe kennt man hier überhaupt nicht. Kurz und gut, echt polnische Sitten. Die wenigen Häuser, die hier stehen, sind sehr einfach gebaut; sie bestehen aus Holz und Stroh. — Bier ist überhaupt nicht zu bekommen. Eier, Butter, Fleisch und Wurst gibt es dagegen in rauen Mengen. Der Dienst ist hier auszuhalten...“

Soldat Heinrich Schmidt,
Drahtstraße, Niederrheinische Hütte

„Es ist sehr erfreulich, daß wir Werkkameraden von Ihnen noch ständig die Werkzeitung erhalten. Wir sind jetzt weit von der Heimat entfernt, und es ist für uns eine besondere Freude, aus der Heimat und von der Arbeitsstätte etwas zu erfahren. Meine Zeitung hat 43 Leser gefunden...“

Unteroffizier Hans Figgel,
Stoffwirtschaft Hütte Ruhrort-Neiderich

„Ich bin nun zum Musikkorps gekommen und kann es ganz gut hier aushalten. Bin also wieder in meinem Beruf. Unser Dienst ist hier die Musik, und wir haben hier sehr viel zu spielen...“

Soldat Rudolf Meier,
Kapellmeister der Werkkapelle der Thynnenhütte

Durch die Werkzeitung landten weiterhin Feldpostgrüße an alle Werkkameraden daheim und draußen:

Thynnenhütte: Soldat Paul Dordel (E. B. B.), Maat Kurt Eidam (Hafen), Sold. Senod (E. B. B.), Fahrer Wfr. Rahnner (Zur. 45), Fahrer Wfr. Klee (E. B. I), Gefr. Arth. Graf (Zur. I), Kan. Willi Böttcher (E. B. B.), Kan. Erich Ossowski (Blochhobelw.), Gefr. Wfr. Richter (Graph. Anst.), Uffz. Wfr. Perganele (E. B. W.), Schütze Johann Sensesendorj (Thomasw.), Sold. Pius Wüst (Blochhobelw.), Schütze Johann Höschel (Sonderstahlzur.), Sold. Karl Lemke (E. B. II), Sold. Josef Kiehl (Thomasw.), Sold. Ignaz Rajan (Bearb. W. G.), Kanon. Richard Erned (Walzw. I), Uffz. Franz Gahner (Zur. II), Sold. Paul Heuberg (Zur. I), Sold. Herliker (M. B. Ho.), Uffz. Hermann Balk (Bauabtlg.), Schütze Adolf Beyer (Wi. B.), Schütze Heinrich Zissen (Ho. Schl. Verm.), Kraftf. A. Dörner (M. W. I), Kan. Franz Boeker (Zur. I), Gefr. Ernst Klemke (Zur. IV), Gefr. Fritz Zander (Zur. II), Kraftf. Stanislaus Komaski (Thomasw.), Sold. Bernhard Hoppe (E. B. B.), Sold. August Sobotka (Zur. II), Gefr. Hans Dünther (Druderei), Gefr. Matth. Müller (Mech. We. Ho.), Sold. Fritz Hohmuth (E. B. B.), Sold. Matthias Knauf (Zur. I), Sold. Josef Mener (E. B. W.), Fahrer Paul Sander (Walzw. III), Sold. Gerhard Börner (M. W. I), Sold. Karl Breßler (Schl. Verm.), Kan. Otto Rehse (Zur. III), Kan. Jos. Honta (Zur. II), Sold. Hermann Höhrer (E. B. W.), Sold. Alfons Hölting (Stoffw.), Sold. August Schwachow (Kraftanl.),

Das neue Frankreichlied

Der deutsche Rundfunk brachte gelegentlich der Übermittlung der Sondermeldung von der Kapitulation der belgischen Armee die Aufführung des Frankreichliedes, dessen Text von Heinrich Anacker und dessen Musik von Herm. Niel stammt. Für unsere Gefolgschaftsmittglieder bringen wir den Text dieses Liedes, das von nun ab häufiger im deutschen Rundfunk zu hören sein wird:

Kamerad, wir marschieren im Westen,
Mit den Bombengeschwadern bereit,
Und fallen auch viele der Besten,
Wir schlagen zu Boden den Feind.

Vorwärts! Voran! Voran!
Über die Maas, über Schelde und Rhein
Marschieren wir siegreich nach Frankreich hinein.
Marschieren wir, marschieren wir,
Nach Frankreich hinein!

Sie wollten das Reich uns verderben,
Doch der Westwall, der eherner hält,
Wir kommen und schlagen in Scherben
Ihre alte, verrotte Welt.

Vorwärts! Voran! ...

Kamerad, wir marschieren und führen,
Für Deutschland zum Sterben bereit,
Bis die Gloden von Türmen zu Türmen,
Verkünden die Wende der Zeit.
Vorwärts! Voran! ...





Neun Duisburger Jungen grüßen herzlichst und melden einen 5:3 Sieg ihrer Fußball-Soldaten-Mannschaft über eine örtliche 1. Bezirksklasse

Pion. Otto Bagner (Jur. V), Gefr. Heinr. Schröder (Labor.), Sold. Hans Lentjes (E. B. B.), Kan. Felix Kaminski (E. B. B.), Sold. Reinh. Münch (E. B.), Sold. Wilh. Seyder (Blechm.), Flieger Edm. Lasinski (Blechm.), Sold. R. Zapf (Bearb. W.), Sold. Joh. Reza (M. B. Ho.), Kraftf. Erich Moitz (Jur.), Schütze Ludw. Lewandow-

ski (Blechhobelm.), Sold. Ew. Pacyna (Ho.), Gefr. Alf. Müller (E. B. B.), San.-Uffz. Wilh. Schuh (E. B. I.), Sold. Joh. Blaskowicz (Jur. II), Sold. Ant. Heinrichs (Hafen), Gefr. Alf. Müller (E. B. B.), Gefr. Karl Pisters (E. B. B.), Sold. Arth. Poser (E. B. B.), Sold. Ant. Riesten (Ho.), Sold. Joh. Szemlewski (E. B. B.), Sold. Heinrich Coppelicki (Blechhobelm.), Matr.-Gefr. Bernh. Pirce (E. B. II), Gefr. Joh. Striefler (E. B. B.), Sold. Stanislaus Dmorcza (Jur.), Uffz. Joh. Kujawa (Walzendr.), Gefr. Friedr. Göttensträter (Me. W. Ho.), Oberm. Georg Krug (Thomaswerk), Gefr. Aug. Roden (Feineisenw.) III,



Gefreiter Johann Niedziela

Elektr.-Hauptwerkstatt, Thyssen-Hütte

(Stoffw.), Sold. Louis Schuh (Ho.), Matr. Ernst Wünsche (Walzw.), Uffz. Hugo Sies (M. B.).

Niederrheinische Hütte: Sold. Daniel Balthasar (Ho), Gefr. Jos. Waschek (Bababtlg.), Gefr. Wilh. Dörmann (Me. We.), Pion. J. Hoffmann (E. B. W.), Sold. Wilh. Winter (E. W.), Gefr. Karl Franken (Wärmeft.), Gefr. H. Knüfer (Ho.).

Hochöfen Hüttenbetrieb: Uffz. St. Igler (Verbindungsst.), Sold. Heinr. Witthoff (Ho.).

Gefährliche Neugierde

Bei Luftangriffen weg von den Straßen und Fenstern!

Die Luftangriffe, welche die Feindmächte seit dem 10. Mai über Westdeutschland ausführen, erfolgen meistens während der Nachtzeit planlos und aus großer Höhe. Militärisch wichtige Ziele sind bisher nicht getroffen worden, wohl aber wurde verschiedentlich in Wohnvierteln Sachschaden angerichtet. Leider sind hier und da auch Zivilpersonen getötet bzw. verletzt worden. Obwohl durch den Rundfunk und die Tageszeitungen fortgesetzt darauf hingewiesen wird, daß bei Fliegeralarm oder überraschend einsetzendem Platzfeuer sofort der Luftschutzraum aufzusuchen ist, gibt es immer noch Volksgenossen, die aus Neugierde und Leichtsinns oder auch aus Dummheit die ergangenen Warnungen nicht beachten und sich das „interessante Schauspiel“ entweder von den Fenstern der Wohnung oder sogar auf dem Hofe oder der Straße ansehen wollen. Wird dann jemand getroffen, was besonders leicht durch herabfallende Splitter der Platzgeschosse geschehen kann, dann hat er sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Der Staat wird für ihn auf Grund des Personenschadengesetzes wahrscheinlich nicht eintreten, da Selbstverschulden vorliegt. Auch die Krankenkasse kann nicht helfend eingreifen; denn bei einer vorsätzlich zugezogenen Krankheit besteht nach den gesetzlichen Bestimmungen kein Versicherungsschutz. Muß der Verletzte gar das Krankenhaus aufsuchen, so hat er auch diese Kosten selbst zu tragen. Es ist also bödenlos leichtsinnig und kann die verhängnisvollsten Folgen haben, wenn trotz aller Warnungen der Luftschutzraum nicht aufgesucht wird. Selbstverständlich beziehen sich diese Ausführungen nur auf die Fälle, wo Volksgenossen sich statt im Luftschutzraum leichtsinnigerweise draußen oder in den Wohnungen aufhalten und den Anordnungen der Luftschutzwarte oder der sonstigen Luftschutzorgane nicht nachkommen. Wenn kein Selbstverschulden vorliegt, wird natürlich Versicherungsschutz gewährt.

Uebungsplan der Betriebsportgemeinschaft der Niederrheinischen Hütte

Um unserer Gefolgschaft eine Uebersicht über den Betrieb innerhalb der Betriebsportgemeinschaft der Niederrheinischen Hütte zu geben, veröffentlichen wir nachstehenden Uebungsplan. Wir weisen noch besonders darauf hin, daß alle Gefolgschaftsmitglieder der Niederrheinischen Hütte an den einzelnen Uebungstagen teilnehmen können.

Montag: 15 bis 18 Uhr: Uebungstagen der Zellenportwarte (Turnhalle Urbshheit), 18.45 bis 20 Uhr: Schwimmen für alle (Stadtbad an der Heerstraße; der Eintritt ist frei!) — **Dienstag:** 19 bis 21 Uhr: Uebungstagen für Boyer (Turnhalle Urbshheit); 19 bis 21 Uhr: Uebungstagen für Leichtathleten und Turner, Betriebsport für Walzwerke und für die Bauabteilung (Urbshheit-Platz). — **Mittwoch:** 16.30 bis 19 Uhr: Kinderturnen für Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren; Kinder aller Gefolgschaftsmitglieder können hieran teilnehmen (Turnhalle Urbshheit), 17 bis 20 Uhr: Uebungstagen für Fußballer (Platz an der Hochfeldstraße) und Uebungstagen für Kanuten (Wedomanlage). — **Donnerstag:** 18.30 bis 20 Uhr: Uebungstagen für Handballer (Platz a. d. Hochfeldstraße), 18 bis 20 Uhr: Betriebsport für Hochöfen, Stahlwerk und Werkhütten (Urbshheit-Platz). — **Freitag:** 19 bis 21 Uhr: Uebungstagen für Boyer (Turnhalle Urbshheit). — **Samstag:** Ab 16 Uhr Uebungstagen für Leichtathleten und Turner, freiwilliger Betriebsport für alle Gefolgschaftsmitglieder (Urbshheit-Platz). — **Sonntag:** Ab 10 Uhr allgemeiner Sportbetrieb für alle (Urbshheit-Platz).

Erfolge der Schießabteilung der BSG. Hütte Ruhrort-Meiderich

Neunundzwanzig Arbeitskameraden der Schießabteilung der Betriebsportgemeinschaft Hütte Ruhrort-Meiderich haben bei den Vereinsmeisterschaften die Bedingungen (94 Ringe) erfüllt und sind berechtigt, an der Unterkreis- und Kreismeisterschaft teilzunehmen. — Wir sind stolz darauf, daß trotz des Krieges unsere Leistungen immer weiter gesteigert sind und wir jetzt zur Spitzengruppe unseres Unterkreises gehören. Wir danken allen Schützen für ihren Einsatz und erwarten einen noch stärkeren Einsatz beim Unterkreis- und Kreisschießen. — Abteilungsmeister für das Jahr 1940 wurde Hermann Reuther, Zelle II, mit 153 Ringen.

Unsere Jubilare

Wierzigjährige Arbeitsjubiläen



Ob.-Bof. Hubert Sieger
Masch.-Betr. I
Th. 17. 4. 40



Weichenf. Jakob Radowski
Eisenbahnbetr.
Th. 18. 4. 40



Wächter Johann Beyer
Werkschub
Th. 20. 4. 40



Uhlender Fritz Eiser
Thomasw.
Th. 5. 5. 40



Weichenf. Heinrich Steinbrink
Eisenbahnbetr.
Th. 7. 5. 40



Walzmstr. Wilhelm Fuh
Walzw. III
Th. 9. 5. 40



Silsarb. Eduard Wenzl
Mech. Werksf. I
Th. 14. 5. 40



Dreher Wilhelm Kupper
Walzw. S. R.-M.
Th. 18. 5. 40

Fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläen



Vol.-Führer Heinrich Aehl
M.-B. St.-W.
Th. 10. 4. 40



Umformermstr. Friedrich Appelt
El.-Zentrale
Th. 13. 4. 40



Batteriewart Albert Janßen
El.-Zentrale
Th. 13. 4. 40



Betriebs-schlosser Karl Reusen
M.-B. St.-W.
Th. 15. 4. 40



Widler Ferdinand Baumann
El.-Hauptw.
Th. 16. 4. 40



Blechschneider Anton Zornmund
Blechwalzw.
Th. 24. 4. 40



Walzenbauer Jakob Klein
Walzw.
Th. 25. 4. 40



Verjandaehilfe Hermann Zillmann
Verland
Th. 25. 4. 40



Vol.-Führer Albert Rahn
M.-B. I. Th.-S.
Th. 26. 4. 40



Bearbeiter Walter Richter
M.-B. Ho.
Th. 27. 4. 40

Weibliche Arbeitskräfte gesucht

Zu melden: Montags, dienstags und donnerstags, vormittags von 8 bis 12 Uhr, bei der Arbeiterannahme, Thyssen-Hütte, Pforte I, in Hamborn-Bruckhausen. August Thyssen-Hütte A.-G.



D. Mont.
Heinrich
Krinn
Häfen
Th. 29. 4. 40



Maurer
Friedrich
Häder
Bauabtlg.
Th. 2. 5. 40



Hilfsarb.
Arnold Meurer
Eisenbahnw.
Th. 3. 5. 40



Maschinist
Josef Schid
M.-B. So.
Th. 5. 5. 40



Bleichsch.
Peter Ruhl
Blechw.
Th. 6. 5. 40



Hilfsst.
Walter
Friedel
Walzw. I
Th. 7. 5. 40



Jur.-Arb.
Wilhelm
Waltenbauer
Walzw.
S. R.-M.
9. 5. 40



Kranführer
Heinrich
Kloten
Häfen
Th. 12. 5. 40



Ob.-Masch.
Arnold
Bongert
M.-B. St.-B.
S. R.-M.
13. 5. 40



Ablader
Andreas Broß
Thomastw.
Th. 14. 5. 40



Schlosser
Johann
Schneider
M.-B. St.-B.
S. R.-M.
14. 5. 40



Scherengeh.
Otto Duschat
Jur. II
Th. 15. 5. 40



Trägerschicht
Franz Langen
Jur. I
Th. 18. 5. 40



Kolonnenf.
Gerhard
Schwarz
Jur. II
Th. 18. 5. 40



Kranf.
Franz Grenzler
El. St.-Walzw. I
Th. 19. 5. 40



Dreher
Johann
Jütten
Mech. Werkst. I
Th. 19. 5. 40



Elektriker
Heinrich
Häder
El.-Betr.
S. R.-M.
24. 5. 40



Walzer
Josef Ziegler
Walzw.
S. R.-M.
27. 5. 40



Ref.-Walzstr.
Friedrich
Meiser
Walzw.
S. R.-M.
30. 5. 40



Ref.-Führer
Friedrich
Mathe
Eisenbahnbetr.
Th. 31. 5. 40

Familiennachrichten Thyssenhütte

Verwaltung: Geburten: Eine Tochter: Josef Kirch. — Hochöfen: Geburten: Eine Tochter: Gottlieb Maas. — Thomaswerk: Sterbefälle: Ehefrau von Andreas Kozłowski. — Martinwerk I: Eheschließungen: Matthias Reichart; Geburten: Ein Sohn: Johann Senfki; Sterbefälle: Tochter von Gustav Karrenberg. — Steinfabrik: Eheschließungen: Josef Stankiewicz; Geburten: Ein Sohn: Thaddäus Günther; eine Tochter: Johann Paker. — Schlackenmühle: Geburten: Ein Sohn: Emil Kozur. — Schraubbensfabrik: Eheschließungen: Clemens Marloch. — Zuriichterei I: Eheschließungen: Josef Dabrowski, August Wilhelm; Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Möllmann. — Zuriichterei II: Eheschließungen: Bernhard Cybaier; Geburten: Ein Sohn: Matthias Jost; eine Tochter: Karl Homann. — Zuriichterei IV: Sterbefälle: Sohn von Wilhelm Gottensträter. — Zuriichterei V: Sterbefälle: Tochter von Paul Raminski. — Walzwerk III: Eheschließungen: Fritz Zimmermann; Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Ossa. — Hochöfen-Werkstatt: Geburten: Ein Sohn: Hubert Steinbach, Franz Mader; eine Tochter: Wilhelm Gof. — El.-Zentr. und Stromverflg.: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Wildenberger; eine Tochter: Hermann Kampmann. — Werkstatt I: Geburten: Eine Tochter: Julius Amerkamp, Josef Auer. — Maschinenbetrieb I: Geburten: Eine Tochter: Walter Roned. — El.-Betrieb Stahlwerk: Eheschließungen: Wilhelm Söns; Geburten: Ein Sohn: Michael Kleinbauer, Joh. Betta, Alfred Bahtau, Josef Gräber; eine Tochter: Philipp van den Boom, Jakob Flornszgat; Sterbefälle: Sohn von Paul Ossowiski. — Maschinenbetrieb II: Eheschließungen: Georg Bedmann. — Bauabteilung: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Pfeiffermann, Alfred Bartoschel; Sterbefälle: Ehefrau von Egidius Müller. — Eisenbahn: Eheschließungen: Hermann Walkenbach; Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Bremer, Eugen Breuer, Josef Tekaatz (Zwillinge), Jakob Ganß, Wilhelm Sudhoff, Hermann Schänger; eine

Tochter: Friedrich Fiedel, Walter Hinken; Sterbefälle: Tochter von Hermann Hochbaum. — Hafen: Geburten: Eine Tochter: Adam Lehringer, Adolf Grimm. — Eisenbahn-Werkstätte: Eheschließungen: Franz Schmeind. — Betriebswirtschaft: Geburten: Ein Sohn: Herbert Stein; eine Tochter: Franz Gerber, Heinrich Hafertamp. — Metallurg. Abteilung: Eheschließungen: Heinrich van Stodum. — Baustofflager: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Sager. — Postabfertigung: Sterbefälle: Tochter von Willi Karbs. — Baulager: Sterbefälle: Ehefrau von Paul Zerrgiebel.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Platzbetrieb: Geburten: Ein Sohn: Wenzeslaus Synla. — Hochöfen: Eheschließungen: Johann Hübsch; Geburten: Ein Sohn: Paul Riet; eine Tochter: Oskar Nerlich; Sterbefälle: Ehefrau von Artur Bürgel. — Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Christoph Berreik, Friedrich Bergers, Julius Krämer, eine Tochter: Leon Nowak, Hermann Jöge; Sterbefälle: Ehefrau von Hermann Jöge; Tochter von Karl Landwehr. — Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Friedrich Münster; Geburten: Eine Tochter: Ernst Borsche, Karl Rühert, Peter Engeln, Adolf Will. — Thomaswerk: Eheschließungen: Theodor Brobel; Geburten: Ein Sohn: Franz Görden; eine Tochter: Wilhelm Stermann, Johann Romowski, Franz Nowak. — Hauptwerkstatt: Geburten: Eine Tochter: Georg Kempfen. — Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Karl Steffen. — Martinwerk: Eheschließungen: Theodor Thiele; Geburten: Ein Sohn: Peter Hedder; eine Tochter: Johann Keller, Johann Heger. — Laboratorium: Eheschließungen: Johann Stoffel. — Presswerk: Sterbefälle: Ehefrau von Johann Geber. — Kalkulation: Eheschließungen: Adolf Schnauß. — Stoffwirtschaft: Geburten: Ein Sohn: Hermann Schulte; eine Tochter: Hermann Oldorp; Sterbefälle: Sohn von Artur Koch. — Elektrobetrieb: Sterbefälle: Tochter von Lorenz Popinsky.

Niederrheinische Hütte

Hochöfen: Eheschließungen: Philipp Geller; Sterbefälle: Ehefrau von Johann Seis. — Walzwerk: Eheschließungen: Wladislaus Bigosinski; Geburten: Ein Sohn: Werner Wunderlich, August Zingholt, Kurt Randau, Karl Petermann; eine Tochter: August Zingholt, Christian Frieser, Hermann Brasch. — Rheinderladung: Geburten: Eine Tochter: Richard Arz. — Bau-

Unsere Toten

- Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:
- Wilhelm Tojahren**
ehemaliger Modellschreinermeister der Thyssenhütte, seit 1. Juli 1926 nach fünfunddreißigjähriger Tätigkeit im Ruhestand, † 8. Mai 1940 im Alter von 79 Jahren
- Johannes Ruhlmann**
Betriebsingenieur in der Eisenbahn-Werkstätte der Thyssenhütte, † 19. Mai 1940 nach zweiundzwanzigjähriger Tätigkeit im Alter von 35 Jahren
- Paul Härtner**
ehemaliger Magazinverwalter der Thyssenhütte, seit 1. Januar 1933 nach zweiundzwanzigjähriger Tätigkeit im Ruhestand, † 21. Mai 1940 im Alter von 68 Jahren
- Walter C. Tilmann**
ehemaliger Betriebsingenieur im Hochofenbetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich, seit 1. November 1931 nach neunzehnjähriger Tätigkeit wegen Krankheit im Ruhestand, † 21. Mai 1940 im Alter von 57 Jahren
- Erich Ehrenseld**
Schlosser im Masch.-Betr. Kraftanlagen der Thyssenhütte, † 25. April 1940 nach sechsjähriger Dienstzeit im Alter von 37 Jahren
- Josef Dembsky**
Schlosser in der Eisenbahn-Werkstätte der Thyssenhütte, † 14. Mai 1940 nach achtzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 44 Jahren
- Willi Zinke**
Elektriker im Stellwerksbau der Eisenbahn-Werkstätte der Thyssenhütte, † 23. Mai 1940 nach sechsjähriger Dienstzeit im Alter von 37 Jahren
- Eduard Lemm**
Aufzugführer im Maschinenbetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich, † 7. Mai 1940 nach vierjähriger Dienstzeit im Alter von 64 Jahren
- Ehre ihrem Andenken!

a b t e i l u n g: Eheschließungen: Gustav Diederhosen; Geburten: Eine Tochter: Friedrich Thomas. — W ä r m e s t e l l e: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Bachmann. — E l e k t r.-B e t r i e b: Eheschließungen: Wilhelm Kuhlmann. — M a s c h i n e n b e t r i e b: Eheschließungen: Gerhard Böttger. — H ü t t e W u l f a n: Eheschließungen: Heinrich Thynsen; Geburten: Eine Tochter: Wilhelm Thilo.

Hochhofen-Hüttenbetrieb

S c h m e l z b e t r i e b: Geburten: Eine Tochter: Georg Schmüller. — E l e k t r.-B e t r i e b: Geburten: Ein Sohn: Ferdinand Heß. — H o c h o f e n: Eheschließungen: Willi Dannemaier; Geburten: Eine Tochter: Gustav Göhrke, Karl Leuwer, Andreas Wojtanowski.



Aus dem Kreise unserer Gefolgschaft starben den Heldentod für Führer und Reich:

Matrose Hermann Lupinski

Elektro-Feinmechaniker im Elektrobetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich,

gefallen: April 1940 im Alter von 21 Jahren

Soldat Paul Krebs

Thomaswerksarbeiter im Thomaswerk der Thynsenhütte,

gefallen: April 1940 im Alter von 29 Jahren

Oberkanonier Franz Cuber

Blockverlader im Martinwerk I, Sonderstahl-Zurichtung der Thynsenhütte,

gefallen: Mai 1940 im Alter von 26 Jahren

Flieger Kurt Hesper

Walzwerksarbeiter im Walzwerk der Niederrheinischen Hütte,

gefallen: Mai 1940 im Alter von 23 Jahren

Gesfreiter Josef Paulczynski

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thynsenhütte,

gefallen: Mai 1940 im Alter von 28 Jahren

Gesfreiter Arnold Rüpper

Elektriker im Elektrobetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich

gefallen: Mai 1940 im Alter von 29 Jahren

Kriegsfreiwilliger H-Mann Karl Wöhrmann, Kradschütze

Drehler in der Mech. Werkstatt der Niederrheinischen Hütte,

gefallen: Mai 1940 im Alter von 19 Jahren

Wir werden den auf dem Felde der Ehre Gefallenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der August Thynsen-Hütte A.-G.

Miete: Drei durchgehende Zimmer, 1. Etage, in Meiderich, billige Miete.

Suche: Zwei bis drei Zimmer in Saar, Ruhrort oder Duisburg. Dbg.-Saar, Apostelstr. 2, III.

Miete: Drei schöne, große Mansardenzimmer, Werkswohnung, Miete 14,75 RM.

Suche: Drei Zimmer, parterre, in Beed oder Bruckhausen. Gerb Hasler, Dbg.-Saar, Arndtstraße 6.

Miete: Vier Zimmer, parterre, Miete 33 RM.

Suche: Vier-Zimmer-Werkswohnung mit Stall. Zuhrrawski, Meiderich, Gerwarthstraße 73, zweimal sehen.

Miete: Drei-Zimmer-Werkswohnung, abgeschl. Etage, Miete 28,85 RM.

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung, am liebsten in Meiderich, Beed oder Saar. Heinrich Kampen, Gamborn, Schillerstraße 95a, I.

Miete: Schöne durchgehende Drei-Zimmer-Wohnung mit einem kleinen Kämmerchen, Unterstellraum, zwei Kellern, Waschküche und Trockenboden. Elektrisches Licht vorhanden. Miete 27 RM., II. Etage.

Suche: Zwei durchgehende Zimmer mit Waschküche und Trockenboden. Hof. Genschi, Gamborn, Rantstr. 1, Nähe Rathaus.

Miete: Große Drei-Zimmer-Werkswohnung, parterre, mit Stall, Garten, Waschküche, Südküche, Gas und elektr. Licht, Miete 19,90 RM.

Suche: Große Drei bis Vier-Zimmer-Etagenwohnung mit Gas und elektrischem Licht in Alt-Gamborn. Mülleneisen, Meiderich, Michelshof 24, fr. Beeder Str.

Miete: Zwei-Zimmer-Wohnung Küche und Schlafzimmer, parterre, mit elektrischem Licht, Gas, Keller und Hof.

Suche: Zwei- bis Drei-Zimmer-Werkswohnung, nur in Bruckhausen oder Marzloh. Theo Pietna, Gamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße 276, im Hof.

Miete: Große Drei-Zimmer-Werkswohnung, parterre, mit Stall, Garten, Waschküche, Südküche, Gas und elektr. Licht, Miete 19,90 RM.

Suche: Große Drei bis Vier-Zimmer-Etagenwohnung mit Gas und elektrischem Licht in Alt-Gamborn. Mülleneisen, Meiderich, Michelshof 24, fr. Beeder Str.

Bücherei

Der Restbestand der nachstehenden Bücherverzeichnisse wird jetzt zum Preise von 5 Rpf. (bisher 10 Rpf.) abgegeben:

„Blut und Boden“ — „Weltkriegsgedächtnis“ — „Deutsches Volk und Reich“ — „Geschichten von der Liebe Lust und Leid“ — „Das neue Deutschland“ — „Abenteuer und Humor“ — „Gestalten der Dichtung und Geschichte“ — „Fremdes Volkstum“ — „Stand und Beruf“ — „Bücher für die Jugend“.

Die zehn Bücherverzeichnisse zusammen kosten 30 Rpf.

Die Werkbücherei ist geöffnet:

Hauptstelle Hamborn: Montag — Mittwoch — Freitag von 11 bis 12 Uhr und von 16.30 bis 19 Uhr.

Nebenstelle Meiderich: Dienstag und Donnerstag von 15.30 bis 17.30 Uhr. Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Dank sagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Tode meines lieben, unvergessenen Mannes, meines treuherzigen Vaters sagen wir den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Stoffwirtschaft, dem Jubiläumsverein, der Kriegskameradschaft v. Hindenburg „Marzloh“, der M.E.-Kriegsopferversorgung und allen anderen Beteiligten unseren tiefempfindenden Dank!

Frau Anna Holled und Sohn

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die schönen Kranzspenden bei dem so plötzlichen Tode meines guten Vaters, meines treuherzigen Vaters, sagen wir dem Jubiläumsverein, der Werkskasselle sowie seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden unseren herzlichen Dank.

Herr Georg Hönz und Kinder

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden und anderen Spenden beim Tode meines lieben Vaters, meines guten Vaters sprechen wir hiermit der Direktion, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden unseren herzlichen Dank aus.

Herr Wilhelmine Wilms und Kind

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden und anderen Spenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten, insbesondere den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 2, unseren herzlichsten Dank.

Herr Anna Kaufmann und Kinder

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem so plötzlichen Tode unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir den Arbeitskameraden und dem Sportverein der Niederrheinischen Hütte unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Burdzial

Für die Kranzspende und für die rege Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Sohnes und unseres Bruders sagen wir der Betriebsleitung, der Werkskasselle und der Gefolgschaft (Zelle 51), der Betriebsabteilung Sonderstahl-Zurichtung unseren herzlichsten Dank.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Vaters, unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme und für die Kranzspenden sprechen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Vorgesetzten und Arbeitskameraden und der Gefolgschaft der Zelle 19 unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Wwe. Helene Dembsky nebst Kinder

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir bei dem so schmerzlichen Verlust meiner lieben Eltern durch Kranzspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht wurde, sage ich allen Beteiligten, insbesondere der Direktion und den Arbeitskameraden sowie den Nachbarn meinen herzlichsten Dank.

Gottfried Haupt

Für die uns alleits erwiesene Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die uns überreichliche Spende sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 4 Eisenbahnbetriebsamt.

Herr Heinrich Lohmann und Kinder

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten, insbesondere den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 4 sowie dem Gefolgsverein unseren herzlichsten Dank.

Frau Lene Ehrenfeld und Kinder

Für die herzliche Anteilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir der Direktion und allen ehemaligen Arbeitskameraden der Zelle 8, Hütte Ruhrort-Meiderich, unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Elisabeth Lemm und Tochter

Dank sagungen

Für die mir zu meinem fünfzigjährigen Arbeitsjubiläum erwiesenen Ehrungen und Geschenke sage ich der Direktion, meinen Vorgesetzten, dem Vertrauensrat, meinen Arbeitskameraden sowie dem Gefolgsverein „Großfenn“ und allen anderen, die mir durch ihr Erscheinen große Freude bereitet haben, herzlichsten Dank.

Herrmann Bertram, Abt. Abnahme Hütte A.-M.

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke spreche ich der Direktion und den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 23 meinen herzlichsten Dank aus.

Herr Ernst Arndt, Abteilung Eisenbahn

Für die mir aus Anlaß meines vierzigjährigen Dienstjubiläums dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

Herr Ernst Hoffmann, Elektr. Zentr., Stromverteilung

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sage ich hiermit der Direktion, den Vorgesetzten, dem Vertrauensrat, den Arbeitskameraden, meinen Sangesbrüdern und den ehem. 57ern meinen allerherzlichsten Dank.

Herr Hugo Rahn, Werkschutz

Für die mir zu meinem fünfzigjährigen Arbeitsjubiläum dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche, Geschenke und Blumenkörbe spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten, dem Vertrauensrat, der Belegschaft und Abnahme des Brechwerkes, dem Jubiläumsverein sowie der Zelle 12 (Hauptwerkstatt) meinen herzlichsten Dank aus.

Herr Jakob Braun

Für die mir aus Anlaß meines vierzigjährigen Dienstjubiläums dargebrachten Ehrungen und Geschenke seitens der Betriebsleitung, der Vorgesetzten und Arbeitskameraden spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Herr Peter Thönnel, Hütte A.-M.

Allen denjenigen, welche zu den Ehrungen und dem Geschenk anlässlich meines Arbeitsjubiläums beigetragen haben, insbesondere dem Vertreter der Betriebsleitung und der Partei, spreche ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank aus.

Herr Franz Kohlbrecher, Elektr. Zentrale

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich den Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen aufrichtigsten Dank.

Herr Rudolf Meyer, Hochhofen

Für die mir zu meinem vierzigjährigen Arbeitsjubiläum dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten, dem Vertrauensrat, meinen Arbeitskameraden und der Gefolgsabteilung der Zelle 9 meinen aufrichtigsten Dank aus.

Herr Josef Ziegelmeier, Masch.-Betr. Z. n. W.

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums dargebrachten Ehrungen und Glückwünsche sowie für das schöne Geschenk spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

Herr Math. Schumacher, Maschinenbetr. I

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie auch der Zelle 47 meinen herzlichsten Dank aus.

Herr Franz Grenzel

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen sowie für das schöne Geschenk, spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

Herr Heinrich Steinbrink, Abt. Eisenbahn